

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.

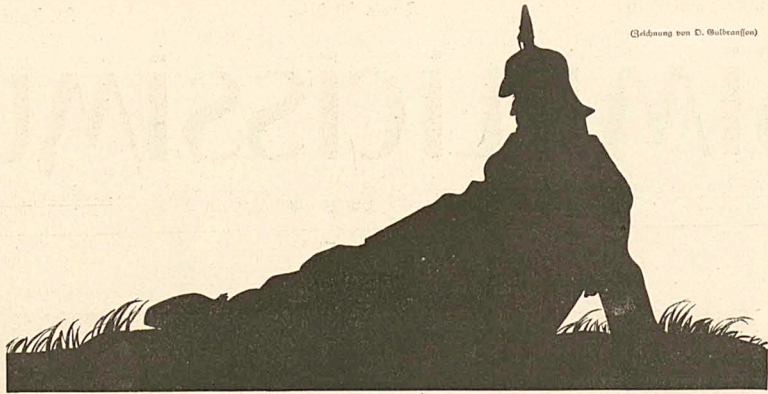
Copyright 1916 by Simplissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Britannia

(Zeichnung von D. Heitschkin)



„So, wenn ich jetzt die Flagge aufgebügelt und noch ein bißchen mit Farbe nachgeholfen habe, dann wird sie ja zur Not wieder genügen für die Neutralen.“



Wohl war es schön, die schöne Heimat küssen.
Ein Jubel war entkeimt.
Und in dem Jubel war nicht Haß und Wägen,
Nur Liebe für das Land.

Die Wälder alle, die die Welt bewohnen.
Ertröben Dolens Klage:
Im irdnen Kleide blühten Millionen.
Und keiner war ein Knecht.

Wohl war es schön . . .

Doch einmal, Weiber, muß das Opfer enden,
Ich, unser Leben kommt!
Der Bruder töten müssen, lähmen, blenden,
Es ist nicht Menschenamt.

Der Boden stinkt wie ich die frohen Gärten
Und Kühlung noch der Baum.
Und alle Erdenkräfte den besteten,
Den hohen Himmelstraum.

Neck Klingen überm eisernen Getriebe
Die Stimmen andrer Zeit.
Der Ränste Singen und der Trost der Liebe
Sind immer noch bereit.

Doch ach, sein Ende schimmert unsern Nöten,
Das Blut verfliehet wie Mehl.
Der Bruder blenden müssen, lähmen, töten, —
Es darf umsonst nicht sein.

Oh, wüßten wir, aus Kreuz der Zeit geschlagen,
Daß wir Erklärer sind,
Und daß wir Sünd und Dual im Voraus tragen
Für Kind und Enkelkind!

Wass Gnost

Der heilige Geiſt

Von Hermann Goen

Rückwärts ging der Unterland hinter der Linie ins Freie. Umhüllenden Südstehler waren als Wäldchenland aufeinander gesetzt, die eine Zäre und winzige Fenschenbäue. Ein Wäldchen stand da vor, und ein paar Steie waren angelegt, in denen Rabenlöcher und Netze, gelbe Raben, schnell blühende Blüten Wege zwischen den winzigen Anpflanzungen.

Der dem Hüften saßen zwei Goldaten, rauchten über Pfeifen und lachten in den Abend, der langsam über den geflochtenen Wald kam. Nichts war ganz geblieben, nur eine kleine, weiße Stierze mit ihren jungen, zarten Krüllingelblättern im Sauche des Windes, und noch ein winziges Kirschküßchen stand in Höhe zwischen den zerplitterten und geborkelten Stämmen. Die schatz und verworren gegen die Dämmerung aufstiegen. Zug allem aber langen die Vogel laut, süß und schwermütig dem Abend entgegen.

Die zwei sprachen gerade, da stürzten zwei jüngere Goldaten aus der Dämmerung, im Jähzorn wie zwei Kaniichen über jenernde Amseln über die Stämme und das neu vordrende Grün, bis dann der vordere hinter einem Stamm hervorlachte, und der zweite die Verfolgung aufgab.

„Die jungen Kader!“, sagte der eine der zwei stehenden Goldaten, „das ist merkwürdig mit ihnen, die müssen immer gerault haben, sonst ist's nicht recht! — Die —, rief er dem einen der gerade Zurückkommenden zu, „sag lieber, was mit Pflüngen ist!“

„Pflüngen! — nein, fünfzig Tage nach Dieren —.“
„Das wollen wir auch —, aber sonst, was man in der Schule davon lernt, du bist ja noch nicht lange von weg.“

Der junge Goldat grinste, der Dabengelaufene kam hinter ihm drein und sprach: „Se nun, Auslieferung des heiligen Geistes, das ist! — Und die Jünger konnten denn, ein jeglicher in der Sprache der fremden Völker und so —.“

„Ja nun, und die Leute verloben sich!“, sagte der zweite der Eigenden, „manche heiraten auch; bei den Katholiken ist Prostitution, und man richtet Mordbäume auf, Wie haben den kalben Wald beimgelächelt, und an die Quasimode die Heinen Bienen und Zuckergewisse genagelt und im Walde getromt.“

Der erste, der ein Schreinermeister war, sog an seiner Pfeife.

„Auslieferung des heiligen Geistes“, sagte er, „ja — ja —, Vor achtzehn Jahren hab' ich mich auch verlobt an Pflüngen —, Zeit kommen die Auslieferung, und die Frau ist mit den Beiden alle zu Hause.“

„Die Kerle wissen ja wohl Bescheid, aber es ist doch schwer für einen Waisen von sechzehn und einen von vierzehn, so was allein zu machen!“
„Menschenkind, sie werden's schon paden!“
„Das versteht du nicht! Wenn einer ein Geschäft hat, so ist das einem sein altes —, der Mensch muß doch ein Ziel haben —, Die Frau ist ja schon untriebig und kennt sich aus im Ort, aber ein Mann ist's halt doch nicht, und gleich kommt ein anderer auf, und der ist ungleich, der andere!“

„Ja“, meinte nun der Jünger, „den werden sie jetzt auch bald paden, jeder kommt dran —.“
„Ja — ja —“, sagte der, der ein Schreinermeister war, „nun sind's neunzehn Monate, wer hört das am Anfang erachtet — und seit dem zweiten September bin ich dabei, In Frankreich, in Jugland, wieder in Frankreich, in Göttingen und wieder hier —.“

„Es ist eben Reiz“, sagten die zwei Jüngern aus einem Munde.

„Man lebst so, und lebst so“, meinte der dritte, der sonst bei der Eisenbahn war. Die beiden anderen hatten sich auf keine Seite neben die älteren Kameraden gesetzt und spielten zu zweien Mandarmonka in den Abend hinaus. Dann schwiigen sie alle und lachten.

„Mandarmonka!“, sagte endlich der Eisenbahner mit einer selbstm anredenden Stimme, die erst zuletzt etwas festes bekam, „ist was eben Feines —, ein selbst Feines —! Als wir in Regimentstossen marschierten, hatten wir zwanzig, eine ganze Kapelle — das ist die!“

„Ach meine!“, sagte der Schreinermeister, „wenn's nur mit dem Fein lautet, sonst hab' ich keine Kapelle!“
„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

ist ja ausgeschloffen! Und militärisch daß sie uns belegen, das aber's ja nicht —.“

„Ja“, sagte der Schreiner, „aber das Blut, das es kostet, die tausend, die hunderttausend, die Millionen Menschen, die's tröst —.“

„Die schlagen alle —.“
„Aber!“, sagte der Eisenbahner nach einer Weile, „weißt du einen Ausweg? — Jert hat mir's heißt, das Schwert des Aberts —, Wenn's einmal so weit gekommen ist, dann hat derfelbige, der die meiste Kraft hat, das Recht.“

„Eine Schlange war wieder sehr geworren, als fände sie keinen Ausweg, als die Kraft.“

„Ich habe auch meinen Geduch weg“, sagte der Schreinermeister, „und als ich gleich hinauskam, fand ich einen alten Schuldkameraden wieder, den traf es im ersten Geleht neben mir, und er machte mir mehr ob — und mir weg. Die Dabenzähler haben sie mit herausgeschloffen und den Rifer zerplittert, sauber haben sie's mir wieder geflißt, das muß ich sagen. — Mit Durchhalten und, da man's ich auch mit, und warum, wenn ich nicht wollt, da müßt ich; und das ist genau so, wenn du ein Geschäft hast, da müßt du auch — aber du machst dir auch Ausweg und müßt die Sorgen machen, wenn du tun bekommen willst. — Und hast du sich einen alten Schuldkameraden wieder, den traf es im ersten Geleht neben mir, und er machte mir mehr ob — und mir weg.“

Die beiden anderen hatten sich auf keine Seite neben die älteren Kameraden gesetzt und spielten zu zweien Mandarmonka in den Abend hinaus. Dann schwiigen sie alle und lachten.

„Mandarmonka!“, sagte endlich der Eisenbahner mit einer selbstm anredenden Stimme, die erst zuletzt etwas festes bekam, „ist was eben Feines —, ein selbst Feines —! Als wir in Regimentstossen marschierten, hatten wir zwanzig, eine ganze Kapelle — das ist die!“

„Ach meine!“, sagte der Schreinermeister, „wenn's nur mit dem Fein lautet, sonst hab' ich keine Kapelle!“
„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

„Aber Deutschland hat sich doch vor dem Reiz nicht selber erdären können. Wenn nun Amerika auch noch anfängt, die ganze Welt sollte uns ja doch so nimmer sein!“

Wass Gnost

Butterpolonäse

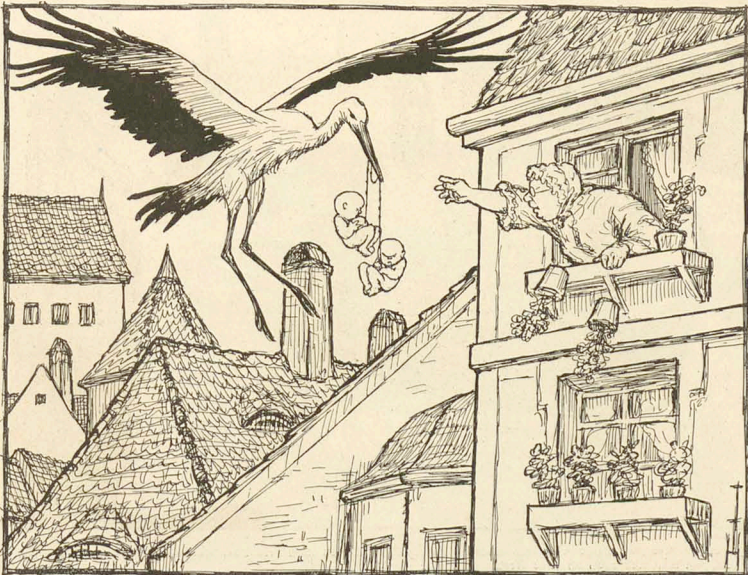
(25. 26. Jahre)



„Lachen Sie mich! So sind die Leute früher anjestanden, wenn ich die Kassa im Lobensien lang.“

Der gewissenhafte Klapperstorch

(25. 26. Jahre)



„Hier ein Paar Zwillinge! Ich bekomme für sechsf tausend Gramms Fleischmarken!“

Sein König

(Erdmung von Zsig)



König Georg V. war am tiefste erschüttert, als man ihm die Nachricht von Ritzhens Ende brachte. Das erste, was er sagte, war: „So, jetzt kann man also auch keine Nordseefische mehr essen!“

„Ja,“ machte der zweite, „und beschließen sie es auch noch.“

Dann gähnten sie beide und gingen zum Schlafen. Die zwei älteren ließen noch eine Weile liegen, die der Eisenbahner sagte: „Ich mein', Martin, wir sollten's auch bald mit dem Schlafen.“ — „Oh, mit deine Hand, recht hast du — recht hast du!“ — „Aber das eine ist's, das Schwert hat das Wort — — — O Gute Nacht, Martin.“

Auch der Eisenbahner sagte sich zu seinem Oberstabsarzt und schloß ein: „Du lieber Martin, er aber einen seltsamen Traum.“

Er stand auf Wache auf einem kleinen Berge, und es war eine warme Frühlingssonne. Es roch nach blühenden Riechen, mächtig und mit einem herrlichen Nachgusch von Weichfrüchtlern.

Er konnte weithin über das dunkle Land sehen. Zweiellen hügeligen Kiefern und Kandelstapfen auf, und in harem still schneidenden, fremden Licht taucht aus der Nacht Silber auf von Feltern, Büschen und Säulern, Menschen und Hirschen. Milantur träumt ein Schuß, und dann prasselt das Gewehrfeuer eine Weile durcheinander, bis alles wieder in Stille verfiel.

Da kam auf einmal seine Frau den Weg entlang gekommen, und es war heller Tag. Die Büschen blühten gelb und klein auf dem Berge, der von einem tiefen Gefälle durchzogen war, und seine Frau war jung, wie vor vielen Jahren, und doch war etwas zwischen ihnen beiden, so feiner und glücklicher, wie es vor Jahren ist, wenn man milde geworden und viel miteinander erlebt hat.

„Hier,“ sagte er zu ihr, „leg dich an diesen Baum! Nicht naher, dahinter. Wegen schwerer Bräunen bist ja nicht viel, aber wenn Regen kommen, die sind von weit her, daß sie nicht mehr durchschlagen.“

„Hier wollten doch,“ sagte sie, „nach Zwischenfällen, das neue Jahr anfangen, in dem wir das Geschäft anfangen, und Verlobung ist doch auch.“

„Schön und gut,“ erwiderte er, „aber jetzt ist's Vaterland das Geschäft, und beim Militär gibt's keinen Spaß. Wir

sind vor dem Feind, und Waidspießen verlassen ohne Abklärung, das heißt das Leben.“

„Wang's ist er, Martin, läßt sich's nicht ändern; was sein muß, muß sein! Da fannst auch nichts ganz beabsichtigt sein, die zwei Zuben schaffen, daß es ein Staat ist! Nur die Zeit, am liebsten wärdet sie nichts zögen, dabei verlieren die Frauen gegenwärtig ein Ged, daß es nicht mehr schön ist. Aber die möchten am liebsten auf ihren Oberstabsarzt nauffen, und wenn sie ihn mitnehme, dann wieder, das hier schicklich. Aber immerzu, wie schaffens, Martin — geb du ruhig hier deinem Geschäft nach, das recht jetzt zu viele gegen uns —?“

„Mein du,“ sagte er, „daß wir's zwingen, und es sind doch nicht zu viele gegen uns —?“

„Oh, su,“ sagte sie, „ist werbet doch nicht euer Geschäft gegen und die fremden Kerle im Land kommen lassen.“

„Da war jetzt wieder das Geschäft seines Freundes, des Eisenbahners, und dessen Augen leuchteten nach ihrer Art und er sagte: „Martin, gib mir deine Hand, jetzt hat das Schwert das Wort, da gib's nichts mehr, und wer einen anderen Ausweg weiß, der soll vorkommen.“

Und seine Frau neben ihm weinte leise zu sich hin, und er sah sie bald mit dem Leuchtstich leuchtendstehenden, bald sich die Augen verdeckten, aus denen das Wasser lief.

Junge Leute schreien davorhin, Erbarmen sich Erbarmen — jeder Erbsen die Hand — jeder Erbsen ein Feindes hier eingekleidet, hier werden Kriegserklärungen entgegenkommen.

Dann bedachte der Boden unter vielen tausend niederhängenden Eisen, und eine wunderbare Macht war in der Luft.

„Die Sarronita ist doch was Verächtliches,“ war seines Freundes Stimme zu hören, und er sagte seine Frau am Arm und sagte ihr: „Das ist das meiste, daß sie hat der Regimentsmusik lauter so keine Mundbläser haben, und das tut herrlich.“

„Ach, wie schön, wie schön,“ sagte seine Frau, „man sollte es nicht für möglich halten, was das menschliche Gemüt empfinden kann.“

Jetzt schloß er's weit in sich werden und sah den Himmel offen. „In den Wolken war ein prächtiges Bild, das war die Kaiserproklamation zu Versailles. Dismarck und Königin Friedrich und alle die waren darauf zu sehen und in der Mitte der alte, gute Kaiser Wilhelm.“

„De“ sagte er zu seiner Frau, „haben die ihr Geschäft verstanden?“ — und sie, die da unten in den Schöngängen, lächelte und redet —?

„Und es war, als säße er Millionen Augen, die mit ihm nach oben blühten, und er sei mit allen ein und brauche nur mit dem Kopfe zu nicken, und alle verständen ihn, und er verstände sie.“

Er rückte den Kopf in die Höhe, schüttelte ihn, und es war ihm unbegreiflich leicht, frei, und alle seine er, und wollte es nicht recht.

„Man sollte es nicht für möglich halten,“ hörte er leise die Stimme seiner Frau, „was das menschliche Gemüt alles empfinden kann.“

Und die jungen Goldbater hörte er sprechen: „Ausgiebung des heiligen Geistes und so —.“

Deutlich sah er das Kommander's Gesicht vor sich, er hatte der guten Einsicht ergebene, schöne und klare Züge um jüde braune Augen, die erwartungsvoll und träumerisch blickten.

In dieses Gesicht sah er, bis alles leuchtend und was er auf einmal late Atemzüge vernahm und merkte, daß er wach auf seinem Lager lag und gegen die runden, hölzernen Säulen sah, aus denen die Decke blühten.

Da stand er wach auf und hing hinaus. Jemando kratzte es schon wieder, hier lag noch weißlicher Nebel auf dem nachvertrauen Gese und Wehrstücke, und weit branten sah man schwer und blutig die Sonne mit dem Dunkel ringen.

Langsam fand er sich hinüber, dann spaltete er Holz und machte Feuer zu einem Kaffee.

Ein neuer, außerordentlich amüsanter und spannender Roman!

Das „unglaublichste“ Geschickte nennen die beiden Helden die Hand; und gemäß handelt es von sehr merkwürdigen Dingen, die einwachen jeden Tag vorkommen, die sie nicht mehr wahrnehmen, wenn sie einen Augen, noch sonst irgendjemandem bezeugen können. Aber der neue Roman des Herausgebers ist ein so interessantes und merkwürdiges, man darf wohl sagen, auch das aller „unglaublichste“ gemacht ist. Keine ungewöhnliche Begebenheit kommt dagegen auf. — Die

Leo Perug und Paul Frank Das Mangobaumwunder

Eine unglauwbwürdige Geschichte
Umflugh von Gulbransson, Einband von Felger
Preis gehesft 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Geschichte stellt einen mit; während des Krieges übergrat einen all das Gefährte, Botschaften zu fahrt, bis es noch nicht viel Leute geben wird, die sich von dem Buch nicht werden lassen können. Wenn der neue Roman entsteht und das letzte Stück erscheint ist. Die Spannung heißt „Das Mangobaumwunder“ unter dem Namen Dictionarium juxta, an literarischem Wert aber erhebt es sich weit über das meiste, was es von der Zeit gibt.



Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S

Schönes und interessantestes Prachwerk zur Geschichte des Weltkriegs

Gesoben erschien kom,lett gebunden:

Eduard Sachs

Der Weltkrieg in der Karikatur

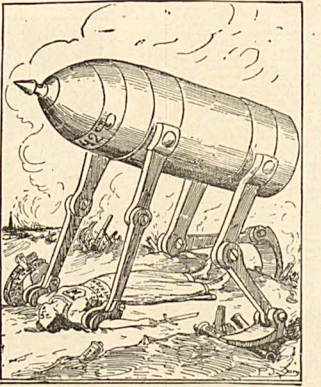
Erster Band: Bis zum Vorabend des Weltkriegs

Mit 333 Textbildern und 47 Beilagen

Ladenpreis in schönem Ganzleinenband nach Entwurf von Gulbransson 22 Mark 50 Pf. der nummerierten Vorzugsausgabe auf feinstem Kunstdruckpapier in vornehmem Halbfranzband nach Entwurf von Felger 45 Mark

Wohl der im August 1914 begonnene Weltkrieg sein stoltester Krieg ist, wird sein Wesen und sein grandioser Inhalt nur dann voll und völlig verständlich, wenn er im Rahmen der weltanschaulichen und politischen Gesamtentwicklung dargestellt wird. Vorzugsgewiss sind deshalb auch eine allgemeine Geschichte des Krieges in der Karikatur, beginnend mit der Zeit, da die moderne Vorkriegsstellung in Europa einsetzt, also mit dem Krieges des sechzehnten Jahrhunderts, und das legierte ist der Hauptinhalt dieses ersten Bandes, der noch im Verlauf des Krieges geschrieben werden konnte, während der zweite Band, der den Weltkrieg direkt behandelt, naturgemäß erst nach dem Krieg erscheinen kann, weil erst dann alles nötige Material vollständig erschaffen ist. Doch enthält bereits dieser Band in den einzelnen Karikaturen aus dem Weltkrieg, in dem zweiten Band kann auch nachgetragen werden, was

die Umstände unumgänglich machten, im ersten Band zu sagen. — Die Gliederung des ersten Bandes zeigt, daß Rücksicht ebenen Endes nicht geringere zu geben beabsichtigte als eine geschlossene politische Entwicklungsgeschichte der ganzen Welt, politisiert in den einzelnen entscheidenden kriegerischen Konflikten und sein Wert ist denn auch nicht geringere geworden. — Neben dem Inhalt des ersten Bandes ist durch die wichtigsten zeitgeschichtlichen Karikaturen illustriert. Zudem geübt, wie immer, ein erstaunlich reiches und gutes bildliches Dokumentenmaterial aus, an dem man die Lebensschicksale auch kämpfend ebendem selbst miterlebt, und zwar um so intensiver, je näher man an die Gegenwart herantritt. Das Buch ist ein außerordentlich interessantes und außerordentlich wertvolles Werk, das man schon überall dazu drängt, die Gattungsliebe zu lieben, schließt der erste Band ab.



Der Ueberwinder Antwerpens
Quellebildliche Karikatur. 1914

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

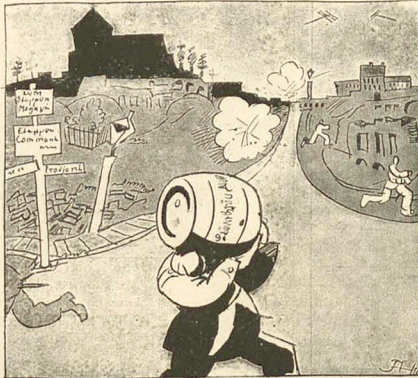
Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

Fliegerbomben

(Abbildung von H. Deubner, a. 3. im Febl)



„Gergottsfaktament, wann nur dem Bier nig passiert!“

Jogal

Gold und Silber mit dem hat:
Gicht
Rheuma
Ischias
Hexenschuß
Nerven- und
Kopfschmerzen

Wirkt glänzend bequemer. — Querschnitt von Rücken-
muskeln, die Strich überzogen. Jogal kühlt in Ölen,
in denen andere Mittel versagen. Jogal-Kohlensäure fuh in allen Apotheken erhältlich.
Preis 300. 1.40 und 300. 3.60.

12 Mark



Extrafache
Kavalier-Uhr
14 karät. Gold-Double

Doppelmantel und herrlich gravierter Sprungdekel, in künstlerischer Ausführung,
der rechten goldenen Uhr tauchend nachgehakt. Metall-Strahlungserhalt
und Sekundenzüger. Für Haltbarkeit und gewissen Gang 3 Jahre Garantie.
Gegen Nachnahme von 12 Mark (Fehlpost-Geld voran).

Uhrenfabrik-Niederlage ink. König, Wien, III/33 Löwengasse 37a.
Konto Nr. 220.48 beim Postcheckamt Berlin.

Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt draus. Bromsalz)

für 25 Trinkgläser. ∴ Preis 80 Pfg.

Auch während Kriegsdauer

liefern wir Uhren aller Art, feine Gold- und Silberwaren, Kameras, Ferngläser und andere Waren
in nur erstklassiger Auswahl gegen Bar- oder erleichterte Teilzahlung.

Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.
Katalog P 226: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
Katalog S 226: Beleuchtungskörper für Elektrizität, Gas u. Petroleum.
Katalog T 226: Teppiche erster Fabriken Deutschlands u. viele Ferner.
Katalog M 226: Leuten, Violinen, Zithern, Grammophone usw.

Stöckig & Co
Dresden 93



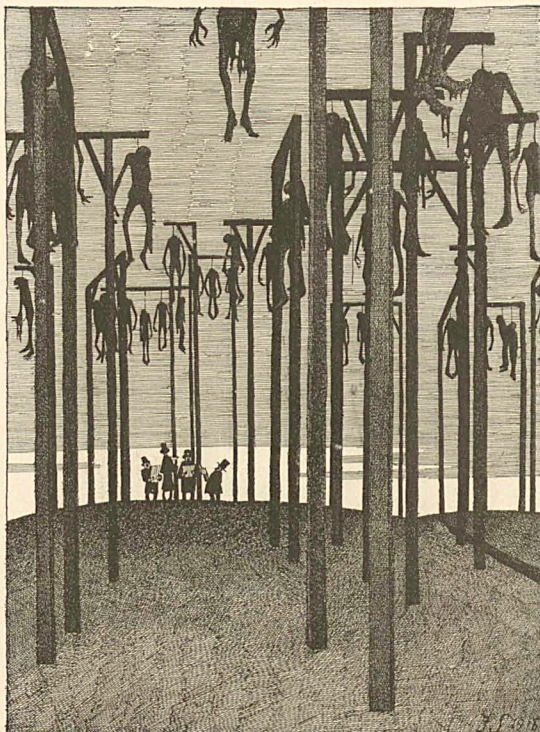
Hoflieferanten
Dortzbach & B
für Österreich

Der Motormörser

(Erfindung von G. Ziberg)



So ein Mörser trägt weit. In Rom fallen die Minister vom Stuhl.



„Wer hat dich, du schöner Wald...?“

Zwei Paar Stiefel

Daß Präsident Yuanhschui an Sparverhaltung gehalten sei, das wurde uns kürzlich übermietet. Verschiedene haben die Köpfe geschüttelt.

Na, lassen wir's dahingestellt. ... Eins ist mal sicher: die neue Welt besteht einen andern Präsidenten, der nicht nicht an Sparverhaltung endet.

Buddhismus

Seit einigen Jahren schon war Buddha in Europa Mode geworden, und allenthalben hatten sich kleine Konventikel gebildet, wo man sich damit abgab, den „Willen zum Leben“ vorzugsfaktieren. In Japan war man aber die Werbung der Dinge von ganzem Herzen erstickt und erhobte einen fort-schreitenden europäischen Dualismus, mit dem man dann feierlich leidet würde fertig werden können. Da kam der Weltkrieg und drohte, all die schönen Ausflüchte über den Haken zu werten. Das durrte nicht ein. „Buddha muß den europäischen Völkern erhalten bleiben!“ wurde nun die Befang.

In den Tempeln einer Gegend zufällig von Japan besetzten amerikanischen Provinz befanden sich viele tausend kreuzige Buddhafiguren; diese wurden beschlagnahmt, der leichteren Transportfähigkeit wegen in gefälligen Ornamenten und Schutznetzen

umgepackt und unterweilt auf den europäischen Markt geworfen. Und hier betreibt nun der alte Gautama Buddha von neuem in zwar verbesserter Gestalt, aber darum nicht minder energisch eine einbremsende Propaganda gegen den verfluchten „Willen zum Leben“.

Totenkahn

Nach der Riesenflucht geht der Eisenmann und schaut sich seine Beute an.

Er braucht nicht mehr die Eisen zu schwingen. Da die Kugeln und Bomben sein Wert vollbringen.

Nun geht er bloß hinaus, kleibt prüfend herum. Und ob nicht vielleicht von all den Dingen Etwas manches noch regt in Wunden und Ärmern.

Wiederum hat er sich heutzutage gebüht. Jetzt ist er fertig und samt und nicht.

„Bei den Deutschen muß ich mich doppelt plagen. Für immer bei ihnen noch etwas schlagen.“

Ja's nicht ihr Herr, ihr Taktenscheißer. Welt geht die Uhr stets in Ordnung trägt.

Und wußt' er auch, heut kommt sein Blat geflogen. Seine Uhr wird doch immer erst aufgezogen.

Leben und Tod leben in Gottes Hand. Er aber hält seine Taschen in Stand...“

Quintus Curtius

Der Herr Generaloberarzt geht unter Führung des Chefarztes durch ein Stappenzarett. Da wird ihm auch ein (immerverwundeter) Soldat, der eben vom Operationsfeld genommen ist, gezeigt. Der Generaloberarzt tritt näher und befragt sich den Patienten. Dann wendet er sich an den Chef und den begleitenden Sanitätsunteroffizier mit den lateinischen Worten: „Na, aber an der Kopfseite fehlt die Religion.“

Die xte Sanitätskompanie veranlaßt zu Kaisers Geburtstag eine Feyer, an der sich, zugleich mit den Mannschaften, auch einige der jüngeren Ärzte mit mustersüchtigen und sonstigen Vorträgen beteiligen. Unter anderem bringt der Unterarzt D., der sich, in Ermanglung medizinischer Erfahrung, wenigstens auf seine vermeintlich produktive Stimme viel zupunkte hat, einige Lieber zu Gehör und entziet gemessenen Applaus. Als er vom Podium an die gemeinam Tafel zurückkehrt, wendet sich ihm der scharfsinnige Oberarzt mit Engelslächeln zu: „Sie haben Ihren Vortrag verfaßt, lieber D.,“ — Der Angeredete wendet mit verärgertem Erösten ab. Da kommt der Nachsatz: „Ja gewiß. Sie hätten Zeit werden sollen!“

Die Herren waren am Krankenbett leider nicht immer einer Meinung gewesen.

Lehstich habe ich auf einer Tiroler Eisenbahn. Es war hellster Tag; in ganzen Zug brannten jedoch die elektrischen Lichter, obwohl ich zum nächsten Tunnel noch stundenlang zu fahren war. Ich fragte den Schaffner um die Ursache. Er ging zur Lokomotive und kam mit dem Bescheid zurück: der Zugführer habe Wärme- und Kälteleitung eingeschaltet, weil er sich einen Kaffee hole. Nach einiger Zeit erloschen die Lichter, gingen aber nach einer Weile wieder auf. Nun war jedenfalls das Gefühl ausgelegt worden.

Frau Direktor A. hat einem Soldaten, der vom Liebesgabenkomitee als „vergeßener Krieger“ bezeichnet worden ist, ein paar kleine Geschenke zugehen lassen. Es trifft nun von dem kranken Landstürmer ein ruhendes Dankbrief ein, der u. a. folgenden Passus enthält: „Wie freue ich mich, meine hochgeehrte Dame, daß wir uns unbekannter Weise kennen gelernt haben!“

Für den Herrn Divisionsopazter ist ein bombensicherer Unterstand nahe an der vorbestimmten Linie gebaut worden, als Nachschuttsstätte für den gestillten Herrn bei der Ausübung seines Seeligeramtes. Als der Unterstand fertig war, überschickte ihm ein Feldgauer mit Kreuze an den Eingang:

„Der Vater steht in Gottes Hand,
Was braucht denn der an Unterstand!“

Es hat alles herzlich gefaßt, der Herr Vater ebenfalls.

Im Lazarett

Kirchensille herauf rundum,
die Kranken machen den Rücken trumm
und blingeln in die Sonne dumm —

Auf einmal rennt draußen mit Geschrei ein Nabel Kinder vorbei, und hier keinen Kellerschrei, die sich an alles wagen, jubeln: „Giegrick wöll' wir Kuntreich schlagen!“

Das Lied haben die Schafftrunkenen gehört und rüden sich auf und lächeln verärrt.

Quintus Curtius

Vom Tage

Hier gibt's Butterkarten, die bei bester Regelung des Buttervertraues mit fortlaufenden Buchhalten versehen sind. Die Inhaber der mit A, B, C, D versehenen Karten haben sich an verschiedenen Tagen zur Abfertigung eingefunden. Bei dem angeblich reichlicheren Butterangebot hat man diese Einrückung in vielen Fällen nicht befolgt. Der Inhaber eines kleinen Butterladens gibt nun dieses bezügelnde Entschluß durch ein Diktat kund mit folgender Aufschrift: „Hier gibt es jeden Tag Butter auf alle vier Buchstaben.“

Bekanntlich hat sich der republikanische Präsidentschaftskandidat, Herr Charles Evans Hughes, im Kampf gegen die überhöhten Präsidentschaftlichen Lebensversicherungsbeiträge als ein ersten Sporen verdient, während Herr Woodrow Wilson sein Bemühen darin fand, ein Velegerer des Gesetzes „nulli in domino a se aliorum“ zu sein, noch er dann allerdings mit „Humanität“ verwechelt. Von ähnlicher Seite wird inselgefallen das ihm zugehörte, der Herr Professor ist mit dem Reichrat zu Gode; immer er gut daran, es vorzuziehbar lieber einmal mit einer Auterzeit auf dem Gebiet der Lebensversicherung zu verurden.

Betrachtung

Wenn, nehmen wir an, der Fensterputzer mit dem Ruck von der Au und den beschlagnahmten unehelichen Hälften, der Gendarmenoffizier und der Glasfieberzengi, ein Ding gebracht hat und das Ding ist stiefel gegangen und hat die Dreher auf die Anklagebank gebracht, wo sie sich nun wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge, in idealer Kontur mit einer Übertretung des Waffenpatents — Tragen verbotener Waffen — und Rube- führung zu verantworten haben: dann ergeben sich bei solcher Verantwortung zwei Möglichkeiten, Entweder die Angeklagten bekennen sich, im stolzen Bewußtsein, daß sie vogelfreie Kaufleute sind, rechts zu ihrer Last und nehmen unbeugt die Strafe an, die die Vertreter der Gesellschaft, die sie negieren, über sie verhängen; auch suchen die

Männer ihre mitbeteiligten Damen in courtvoisier Weise zu entlasten. Beim Leben des bürgerlichen Prozeßberichtes vermag dann selbst der bürgerlichste Citationsdiener, bei aller moralischen Entfaltung vor sozial Verworfenheit, sich einer vagen Complicité nicht zu erwehren für die ganzen Leute, die auch im Unklare einander die Treue halten. Ober die Ertragsarten klappen vor dem drohend er- hobenen Arm der Gerechtigkeit elend zusammen und suchen einander keifend die Hauptschuld zuzuschreiben. Ihnen ist die allgemeine Verachtung sicher. Der bürgerliche Zeitungsleiter spricht ange- zehrt von folgendem Gefühl: doch auch im „klügigen Quast“, im „rauchenden Revolver“ und in ähnlichen Beispielen wird man über sie hart aburteilen, und kein Barde wird ihre Namen im Liede vereinigen. Golde und ähnliche Betrachtungen drängen sich auf angelegte der Haltung, deren sich Herr Sa-

landra in seiner Abschiedslegung beflissen zeigte. Er „piff“ nach Kräften: die schlechte Grenze von 1866, der „Marmionismus“ höher und höchster Kreis, nicht zuletzt auch Cabotus, der Wachstümer des sacro egoismo — alle wurden verpönt. Die Pfeiferei half aber doch nichts, denn es zeigte sich, daß sie auf dem letzten Loch stattfand, das der Zimmermann gelassen hatte, und durch welches Herr Salandra sich zu entfernen genötigt wurde. Um seinen Abgang dramatisch zu würzen, soll er vor Verlassen des Sitzungssaales sein Portefeuille mühsam auf ein Tischchen geschleudert haben. Mehrere Abgeordnete, die sich sofort gierig darauf härgen, mußten zu ihrer heftigen Enttäuschung er- kennen, daß es tatsächlich nur sein Ministerpor- tefeuille war, nicht jenes andere, das man ihm von Paris und London aus gespielt hatte.

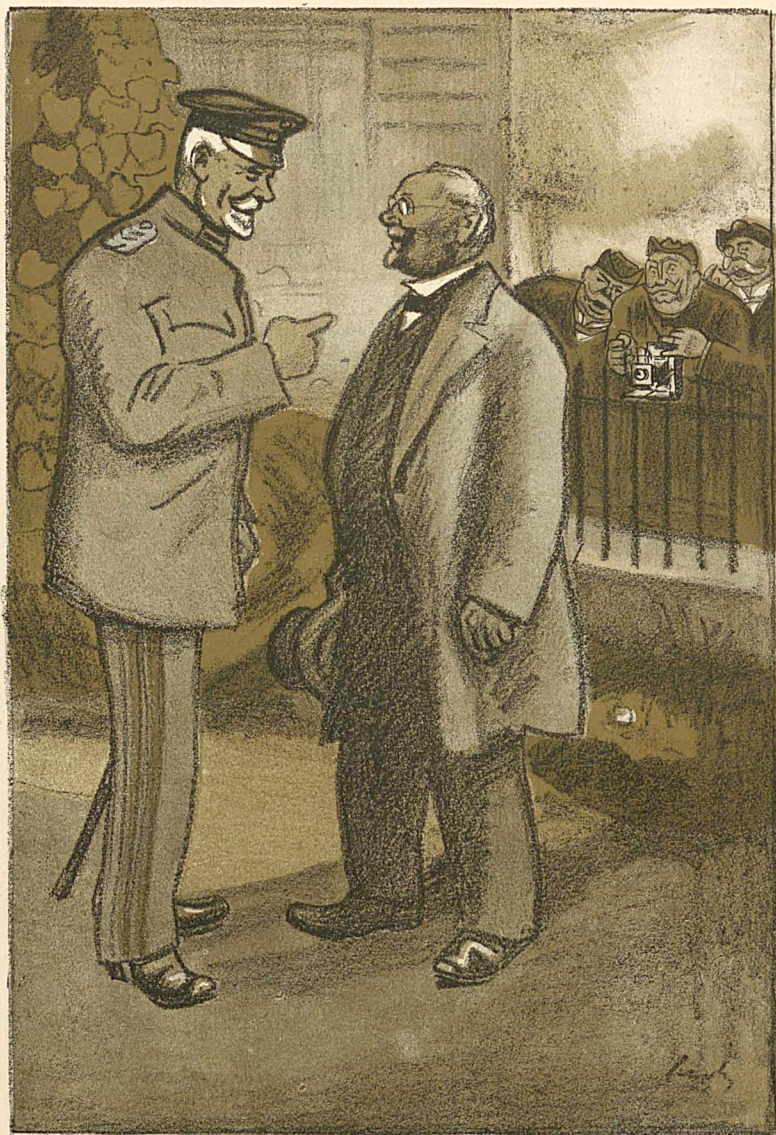
646m

Unerhört

(Zeichnung von G. Thöni)



„Brot, Fleisch, Butter, Mehl — alles muß man sich zuteilen lassen! Da kriegt man ja einen netten Vorgehmac vom sozialistischen Zukunftsstaat!“



Der Kanzler soll im Gespräch mit einem Herrn von der Linken auffallend freundlich gelächelt haben, was viel bemerkt und authentisch festgestellt wurde.